

Hintergründe, Ängste, Empfehlungen

Impfen von A bis Z

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) empfiehlt 25- bis 29-Jährigen sowie Frauen mit Kinderwunsch, sich gegen Keuchhusten impfen zu lassen. Diese und weitere Informationen sind im ABC des Impfens zu finden: von Mythen über aktuelle Hintergründe bis hin zur Entstehungsgeschichte.

Silvia Weigel, pharmaSuisse

A

Ausgerottet? Manche Krankheiten sind in der Schweiz zwar beinahe verschwunden, doch man sollte sich trotzdem gegen sie impfen lassen, weil sie jederzeit neu eingeschleppt werden können.

B

Beratung: Wer unsicher ist oder Fragen rund ums Impfen hat, wird beim Apotheker qualifiziert beraten.

C

Clostridium tetani heisst das Bakterium, das Tetanus, auch Starrkrampf genannt, auslöst. Es kommt fast überall vor und dringt durch Verletzungen in den Körper ein. Dort löst es Muskelkrämpfe aus, die zu einer Lähmung der Atemmuskulatur und damit zum Tod führen können. Deshalb klären Ärzte und Apotheker bei der Behandlung von Wunden immer ab, ob der Verletzte gegen Tetanus geimpft ist.

D

Durchimpfungsrate: Je höher die Durchimpfungsrate, desto besser der Schutz für die Bevölkerung. Um eine Ausrottung der Krankheit zu erreichen, muss die Durchimpfungsrate zwischen 80 Prozent (Kinderlähmung) und 95 Prozent (Masern) liegen.

E

Elektronischer Impfausweis: Er ermöglicht via Internet den Überblick über alle erfolgten Impfungen einer Person, sodass für den Patienten sowie den behandelnden Arzt oder Apotheker der Impfstatus stets klar ist und allfällige Auffrischimpfungen schnell und unkompliziert erfolgen können. Die Registrierung auf www.meineimpfungen.ch ist kostenlos.



F

Fehlanzeige: Wer glaubt, homöopathische Behandlungen könnten Impfungen ersetzen, irrt. Da es keine homöopathische Alternative gibt, war Hahnemann, der Begründer der Homöopathie, ein klarer Befürworter von Impfungen. Auch die britische homöopathische Fakultät empfiehlt den regulären Impfschutz.

G

Grippe: Die jährliche Grippeimpfung empfiehlt sich unter anderem für über 65-Jährige mit chronischen Krankheiten, Zuckerkrankke, Menschen mit abgeschwächtem Immunsystem sowie für Pflege- und Medizinalpersonen. Schwangeren wird die Impfung neu während der ganzen Schwangerschaft empfohlen.

H

HPV: Manche der über 100 humanen Papillomaviren (HPV) können zu Krebs führen. Sie werden beim Geschlechtsverkehr übertragen. Mädchen und junge Frauen sind besonders gefährdet, weshalb ihnen eine Impfung empfohlen wird. Wenn die Impfung im Rahmen eines kantonalen Programms durchgeführt wird, ist sie kostenlos. Für Frauen zwischen 15 und 26 Jahren ist diese Bestimmung bis Ende 2017 befristet und wird danach neu beurteilt. Für Mädchen zwischen 11 und 14 Jahren ist die Rückerstattung nicht befristet.

I

Immunsystem: Impfungen schaden dem Immunsystem nicht, sie aktivieren es. Auch Mehrfachimpfungen sind gut verträglich. Dank moderner Impfstoffe ist die Belastung pro Impfung heute deutlich geringer als früher, weil weniger Fremdmoleküle (Antigene) übertragen werden. Allein bei der Impfung gegen Keuchhusten wurden früher rund 3 000 solcher molekularen Fremdstoffe übertragen. Heute sind es nur 150 Antigene – und zwar in allen Schutzimpfungen zusammen.

J

Jenner: Der englische Arzt Edward Jenner (1749–1823) impfte 1769 erstmals einen Buben mit einem abgeschwächten Erreger der Kuhpocken und immunisierte ihn so gegen gewöhnliche Pocken. Historiker gehen davon aus, dass schon 1500 vor Christus Menschen durch die Übertragung von Erregern Erkrankter immunisiert wurden.

K

Keuchhusten: Seit 2010 nehmen die Keuchhustenfälle in der Schweiz zu. Deshalb empfiehlt das BAG eine einmalige Impfung für alle Erwachsenen zwischen 25 und 29 Jahren sowie allen Personen, die Kontakt zu Säuglingen unter sechs Monaten haben. Frauen mit Kinderwunsch sollten sich impfen lassen – die Impfung kann auch während der Schwangerschaft erfolgen.

L

Lähmungen, oft auch bleibende, sind die Folge der Poliomyelitis (auch Kinderlähmung). Wenn Gehirn, Atem- oder Kreislaufzentrum betroffen sind, kann die Krankheit zum Tod führen. In Syrien galt die Krankheit vor dem Bürgerkrieg als ausgerottet. Da die Durchimpfungsrate von 91 auf 68 Prozent gesunken ist, hat das Land erstmals seit 1999 wieder Fälle von Kinderlähmung zu verzeichnen.



M

Masern: In Schwarzafrika, Indien und Südostasien starben 1999 mehr als 800 000 Kinder an Masern. Im Jahr 2005 gab es in diesen Gebieten noch rund 350 000 Todesfälle durch Masern – weil 360 Millionen Kinder geimpft wurden. Aufgrund weiterer grossangelegter Impfaktionen auf der ganzen Welt sank die Zahl der Maserntoten 2012 auf weltweit 122 000. In der Schweiz soll die Krankheit bis 2015 ausgerottet werden. Das ist aber nur möglich, wenn mindestens 95 Prozent der Bevölkerung geimpft sind oder die Krankheit selbst durchgemacht haben. Informationen unter www.stopmasern.ch.

N

Nebenwirkungen: Das Risiko schwerwiegender Nebenwirkungen beträgt eins zu einhunderttausend. Unerwünschte Nebenwirkungen gehen extrem selten über vorübergehende Rötungen, Schwellungen und leichte Schmerzen an der Einstichstelle hinaus, weil Impfstoffe strengsten Qualitätsstandards unterliegen (siehe Q).

O

Offene Fragen? Informationen rund ums Impfen gibt es im Internet zum Beispiel unter www.sichimpfen.ch, unter www.infovac.ch oder natürlich in der Apotheke.

P

Pneumokokken: Das Bakterium kann Mittelohr- oder Lungenentzündung, Blutvergiftung oder eitrige Hirnhautentzündung hervorrufen. Eine Pneumokokkenimpfung wird Kindern und Risikogruppen empfohlen.

Q

Qualitätskontrolle: Nur jeder zehnte entwickelte Impfstoff kommt auf den Markt. Strenge Kontrollen garantieren maximale Sicherheit beim Impfen. Nur wenn bewiesen ist, dass der Nutzen eines neuen Wirkstoffs allfällige Risiken bei weitem überwiegt, wird er zugelassen.

R

Röteln: Diese Viren werden schon eine Woche vor den ersten Symptomen und noch eine Woche nach Abklingen der Krankheit übertragen. Für Schwangere sind Röteln besonders gefährlich, weil sie Missbildungen beim ungeborenen Kind hervorrufen können.

S

Schweizerischer Impfplan: Die Notwendigkeit von Impfungen mit allen Vor- und Nachteilen wird permanent überprüft und die Empfehlungen entsprechend angepasst.

T

Tetanus-Impfung: Bei Erwachsenen zwischen 25 und 65 muss sie nur noch halb so häufig, also alle 20 Jahre, aufgefrischt werden.

U

Überflüssig? Impfgegner halten das Impfen aufgrund verbesserter Behandlungsmethoden für überflüssig. Jedoch gibt es gegen Virusinfektionen oft keine wirksamen Medikamente und auch bakterielle Infektionen lassen sich teils schwer behandeln. Einige Infektionen wie Tetanus, Hirnhautentzündung und Keuchhusten können trotz modernster Behandlungsmethoden tödlich verlaufen.

V

Vorteil: Wer sich impfen lässt, schützt sich auf einfache, sichere und kostengünstige Weise.



W

Wirksamkeit: Im Regelfall bieten korrekt ausgeführte Impfungen einen wirksamen Schutz gegen Infektionskrankheiten. Die individuelle Reaktion kann aber aufgrund von persönlichen Faktoren wie Alter, Geschlecht oder bestehenden Grunderkrankungen variieren. Mitunter kann eine Infektion zwar nicht verhindert werden, doch die Krankheit verläuft dank der Impfung weniger schwer. Aber Achtung: Der Schutz tritt nicht sofort nach dem Impfen ein. Der Körper braucht je nach Impfung unterschiedlich viel Zeit für die Immunisierung. Es ist wichtig, sich frühzeitig zu informieren, damit man sich rechtzeitig impfen lassen kann.

X

Xalapa de Enriquez: Wer die Hauptstadt des mexikanischen Bundesstaats Veracruz oder andere exotische Reiseziele besuchen will, sollte sich vorher auf www.safetravel.ch über die aktuellen Reiseimpfempfehlungen informieren.

Y

Yersinia pestis heisst der Erreger der Beulenpest, die fast weltweit als ausgerottet galt. Zuletzt wurden im 2010 in Peru Erkrankungsfälle bekannt.

Z

Zecke: Die Zecke überträgt das FSME-Virus, das zur Frühsommer-Meningoenzephalitis (Hirnhautentzündung) führen kann. Eine Impfung wird allen empfohlen, die in Gegenden mit Naturherden wohnen oder sich zeitweise dort aufhalten.